

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Goldsche Zeitung

Jahr 1828.

200

Sonntag den 14. Dezember.

(Verfasser M. D. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Bonn. Die Beobachtungen eines Kölner Freundes der Naturkunde über die Einflüsse der Erdbeben auf die Magnetnadel, welche bei dem Erdbeben vom 23. Febr. und bei jenem in den Niederlanden vom 21. — 22. März gemacht worden sind, und wozu derselbe bei Gelegenheit des Erdbebens vom 3. Dez. einen neuen Beitrag lieferte (Köln. Zeit. v. 7. Dez. No. 196), scheinen eine große physikalische Bedeutung zu haben. Sie verdienen um so mehr Vertrauen, als dieser naturforschende Freund durch seine Beobachtung vom 21. März, welche schon in der Köln. Zeit. vom 22. März gedruckt erschien, das Erdbeben prädicirte, welches in der Nacht vom 21. auf den 22. März in den Niederlanden (Zauche, Zandrin, Zandrinville, Löwen u. s. w.) Statt gefunden hat. Diese Wirkung in der Entfernung ist höchst merkwürdig und erinnert an ähnliche Erfahrungen beim Nordlicht.

Aber eben weil die bezüglichen Beobachtungen so ganz ungemünzt interessant sind, wünschen wir dieselben auch mit der möglichsten Genauigkeit ausgedrückt zu sehen. Diesen Wunsch, in Verbindung mit einer Anfrage, deren Beantwortung wir in diesem Blatte lesen möchten, wird uns der verehrte Herr Beobachter daher gewiß nicht verargen; echt wissenschaftlicher Sinn gibt uns denselben ein.

In der Zeitung vom 7. Dez. heißt es nämlich:

„Am 3. Dezember, Morgens um 10 Uhr, beobachtete ich an meiner Magnetnadel drittehalb Grad Abweichung von der Mittagslinie westwärts.“ Zufolge des Nachsatzes: „Heute (6. Dez.) Abends fünf Uhr beträgt die Abweichung noch anderthalb Grad vom gewöhnlichen Standpunkte“ könnte man wohl auf den Gedanken kommen, daß oben unter dem Ausdrucke Mittagslinie nicht der wahre, sondern der gewöhnliche magnetische Meridian verstanden sey. Wahrscheinlicher wird dieses vorzüglich durch die zusätzliche Bemerkung, daß das diesmalige Verhalten den vorigen Beobachtungen (bei den Erdbeben vom 23. Febr. u. 21. — 22. März) entgegengesetzt gewesen sey; denn diesemnach dürften die Ausdrücke wohl nicht so zu deuten seyn, daß bei der Beobachtung vom 3. Dez. die ganze westliche Abweichung von dem wahren Meridiane nur drittehalb Grad betragen habe, und daß bei der Beobachtung vom 6. Dezember noch eine östliche Differenz von anderthalb Grad vom gewöhnlichen magnetischen Meridian vorhanden gewesen sey. Eine solche Den-

tung würde nicht den vorigen Beobachtungen entgegengesetzt, sondern ihnen vielmehr conform seyn. Wenn der Herr Beobachter ganz einfach angeben wollte, wie viel bei jeder der beiden neuern sowohl, als bei den frühern Beobachtungen die ganze Abweichung vom wahren Meridiane (von der Mittagslinie) betragen habe und ob sie west- oder ostwärts gewesen sey, so würden alle Zweifel über den Ausdruck völlig beseitigt und jedenfalls die Beobachtungen genauer ausgedrückt seyn. Wenige Zeilen können das Ganze zum völligen Verständniß bringen.

Berliner Börse vom 9. Dezember: Staats-Schuldscheine Briefe 91 $\frac{1}{2}$, Geld 90 $\frac{1}{2}$; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —

Berichte über das Erdbeben.

Hersfel (bei Bonn). Am 3. d. Abends 10 Minuten vor halb 7 Uhr wurden auch hier ziemlich starke Erdstöße verspürt. Der erste Stoß, eine wellenförmige Erschütterung, war von einem Geräusche begleitet. Hierauf trat eine Pause von ungefähr 5 Sekunden ein, worauf eine neue, weit stärkere Erschütterung erfolgte, die wohl 10 bis 12 Sekunden anhielt. Mein Bücherschrank raffelte heftig, augenscheinlich vor- und rückwärts schwanke, in den Klammern, womit er an der Wand befestigt ist; ein kupfernes Kreuzifix, auf einer Kommode stehend, klirrte unaussprechlich, und der Boden des Zimmers, welches im obern liegenden Zimmer zu ebener Erde wurde gar nichts verspürt; in der Küche hingegen fühlte die Magd ein bedenkendes Schwanke der Wand, an welche sie eben gelehnt war. — Eine fieberkranke Frau, welche sich gerade allein in ihrem Zimmer befand, rief aus allen Kräften um Hülfe, denn es schüttelte jemand das Haus und wolle es umwerfen. — Kurz vor den Erdstößen war, nach vorhergegangenem heftigem Sturme, fast gänzliche Windstille eingetreten.

Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Neuwindgassen bei Siegburg an der Sieg, 4. Dez. Gestern Abends 35 Minuten nach 6 Uhr verspürten wir hier einen heftigen Erdstoß. Den Nachmittag war aus Süd-Süd-Ost ein heftiger schneidender kalter Wind, bei belegtem Himmel; mit Anbruch des Abends verlor sich die Heftigkeit des Windes, so daß gegen 6 bis halb 7 Uhr die Luft nur noch mit schwachem Winde bewegt war, als um besagte Zeit in einer Diagonal-Richtung durchs Haus von Süd-West nach Nord-Ost,

mindestens 8 Sekunden lang, in einer anhaltenden wellenähnlichen Bewegung des Fußbodens, Tische und Stühle mit den darauf sitzenden Personen, heftig erschüttert wurden; die beiden letzten Stöße schienen in auf- und niedergehender perpendikulärer Bewegung zu geschehen; dieses wurde im Erdgeschosß wahrgenommen, und wahrscheinlich durch den unter dem Hause befindlichen gebälkten Keller in so hohem Grade bemerkbar, daß in diesem festen neuen Hause sogar die festen Fenster zu schnarrenden Tönen veranlaßt wurden, welche doch bis heran bei den heftigsten Sturmwinden laut und bewegungslos blieben. Bemerkenswerth möchte seyn, daß sofort nach dieser Erscheinung die Kälte nachließ, und schon gegen 10 Uhr Nachts die Luft ganz milde war. Das Barometer behielt seinen etwas übermittleren Stand.

Lin. a. N., 7. Dez. Das Erdbeben vom 3. d. wurde auch hier Abends gegen halb 7 Uhr, und zwar fast in allen Theilen der Stadt verspürt. Für den Naturforscher wird es interessant seyn, wenn ich die abweichenden Umstände, unter denen dieses letztere sich ereignete, gegen die desjenigen vom 23. Februar neben einander setze. — Bei dem Erdbeben vom 23. Februar war die Witterung hell und still; bei diesem letztern aber den ganzen Tag trübe, und es stürmte ein rauher starker Ost-Wind, ein besonders heftiger Windstoß ging einige Sekunden dem Erdbeben vorher; ersteres war länger von Dauer, letzteres heftiger an Stärke; waren die Erschütterungen, die jenes erregte, horizontal, so waren die des letztern mehr perpendikular, wie ich nämlich sehr auffallend an dem Frontispicium meines Hauses, woran die Schwingungen und das Klirren der Fenster am stärksten waren, bemerkt habe, daß die Bewegung oben von den Dachfenstern anfangend sich abwärts verbreitete; die Richtung des erstern war S. O., die des letztern hingegen N. W. — Auch in dem benachbarten, auf dem Berge gelegenen Dorfe Dfenfels ist dieses Mal die Erschütterung sehr stark verspürt worden, besonders in dem dortigen Schulhause so heftig, und unter so starkem Geräusch, als ob der Plafond einzustürzen drohte.

Münstereifel. Das Erdbeben vom 3. d. ist auch hier ungefähr um halb sieben Uhr bemerkt worden. Die Erschütterung war von kurzer Dauer und der zitternden Bewegung ähnlich, welche beim Vorüberrollen eines Wagens in nahegelegenen Gebäuden entsteht. Das Barometer stand auf 27 3/4, 9 L. und hat um jene Zeit keine plötzliche Veränderung erlitten, wie auch das Thermometer, welches — 2, 3 R. zeigte. Der Himmel war bedeckt und die Luft ging mit ziemlich starken Windstößen.

De s t r e i c h.

Wien, 5. Dez. Se. k. k. Majestät haben den Domherrn und General-Bikar zu Treviso, Sebastian Soldati, zum Bischofe daselbst zu ernennen geruht. — Der Prinz Viktor von Metternich ist am 3. d. nach Rom abgereist.

— Täglich erwartet man hier einen unserer geschicktesten Diplomaten und Militärs, den Grafen Ficquelmont, aus Neapel, welcher als außerordentlicher Vorschaffer nach Petersburg gehen soll. Die durch Schönheit und Geist ausgezeichnete Gräfin Ficquelmont ist selbst eine Russin, eine geborne Hittroff.

— Die Herstellung Sr. kaiserl. Hoh. unsers geliebten Kronprinzen, läßt nichts zu wünschen übrig, und hat hier und in den Provinzen die allgemeinste Freude erregt.

— Die Erwartung ist auf diesen wichtigen Winter außerordentlich gespannt; doch glaubt man nicht, daß die Türken im Ernst daran denken werden, einen nachhaltigen Winterfeldzug fortzuführen, oder sogar durch einen Ueberfall die Schutzhäuser von Barna wieder zu erobern, welche Festung jedoch die Russen eifrigst wieder herzustellen bemüht sind. Da einen Frieden im Laufe dieses Winters will aber die große Mehrheit eben so wenig glauben.

— Metalliques 95%; Bank-Aktien 1093.

Preßburg, 2. Dez. Die seit dem Schlusse des letzten Landtages in Pesth versammelte ständische Deputation

ist unausgesetzt mit den ihr zur Ausarbeitung übertragenen Gegenständen unter dem Vorsitze Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Palatinus beschäftigt, und, wie behauptet wird, mit den Arbeiten so weit vorgerückt, daß jeden Augenblick darüber Bericht erstattet werden kann. Auf die Regulirung und Verbesserung der unter dem hochseligen Kaiser Leopold im Jahre 1792 den damaligen Ständen zur Berathung vorgelegten Reichsgesetze hat dieser ständische Ausschuß sein Hauptaugenmerk zu richten, und sie der Zeit mehr anzupassen. Der nächsten Ständeversammlung dürfte es demnach vorbehalten seyn, sich unsterblich zu machen, und eins der schönsten und reichsten Länder Europa's, dessen Bewohner stolz auf Nationalität, militärischen Muth und Treue sind, auch denjenigen Institutionen zu nähern, durch die sie mit den aufgethärtesten Nationen wetteifern können.

Triest, 25. Nov. Seit den letzten Ereignissen in Morea scheint die Politik unseres Hofes für jenes unglückliche Land ein wenig günstiger geworden zu seyn. Gestern wurde 2 griechischen Schiffen erlaubt, mit ihrer Flagge in unsern Hafen einzulaufen. Bei ihrer Einfahrt grüßten sie das Hafen-Wachschiff mit 3 Kanonenschüssen, die dieses indessen nicht eher erwiderte, bis eine hier liegende amerikanische Fregatte sich beiläufig hatte, die Flagge des freien Griechenlands mit einer gleichen Anzahl Schüsse zu begrüßen. (Constitut.)

I t a l i e n.

Rom, 29. Nov. Am 25. d., dem St. Catharinen-Tage, gab der Staatsrath Marquis de Fuscaldo, k. siciilianischer Vorschaffer bei Sr. Heil., in dem Pallast Farnese ein glänzendes Fest zu Ehren J. Maj. der Königin beider Sicilien, wozu das diplomatische Corps, der ganze römische Adel und eine große Anzahl vornehmer Ausländer eingeladen waren. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen beehrte dieses Fest ebenfalls mit Seiner Gegenwart. Dieser Prinz hat am 27. d., nachdem Er Abschied von Sr. Heiligkeit genommen, Seine Rückreise nach Berlin angetreten.

Neapel, 20. Nov. Am 17. d. Abends hat sich auf dem Vesuv an der Seite der alten eine neue Mündung geöffnet. Beide werfen von Zeit zu Zeit eine pechartige Materie aus, die in den Krater zurückfällt.

F r a n k r e i c h.

Paris, 9. Dez. Die Heirath des Prinzen Gustav von Schweden mit einer niederländischen Prinzessin scheint bestimmt aufgegeben zu seyn. Es ist ungegründet, daß hier Konferenzen in Betreff der Titel, die dem Prinzen durch Verträge gegeben wurden, Statt haben sollen.

(Gaz. de France.)

— Der Courier Français, der sichere Mittheilungen erhält, beharrt in dem Glauben, daß die Gerüchte von der unverzüglichen Rückkehr der franz. Truppen aus Morea ungegründet seyen. Jetzt, sagt er, ist ihre Gegenwart dort mehr als je, durchaus nothwendig, um die Organisation der griech. Regierung zu sichern. Jetzt, wo die Türken auf eine so kraftvolle Weise die Offensive gegen ihre Feinde wieder ergreifen, ist nicht der Augenblick, in welchem uns die Ehre die Zurückrufung unsrer Truppen gestattet.

Conf. 5 v. H. am 9. Dez. 106 Fr. 90 C.; Dreiproz. 74 Fr. 10 C.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 8. Dez. Die Insel Candia wird durch unsere Truppen besetzt werden. Man hat schon eine allgemeine Zusammenziehung der engl. Streitkräfte in den jonischen Inseln angezeigt, wo, wie es heißt, eine Expedition bereitet wird, die den Zweck hat, eine Landung auf Candia zu bewerkstelligen.

— Depeschen vom engl. Konsul aus Lissabon vom 29. Nov. enthalten nichts Neues. Die Verhaftungen, Einkerkelungen und Konfiskationen währen ununterbrochen fort.

Die Gefängnisse sind mit Schlachtopfern angefüllt. — Die Bulletin über den Zustand D. Miguels bis zum 28. Nov. sind sehr günstig.

— Am 5. d. haben die portug. Flüchtlinge zu Plymouth Befehl erhalten, sich zur unverzüglichen Einschiffung bereit zu halten; 260 Dänen, die, um mit den Portugiesen mitzuwirken, angeworben wurden, waren von Bremen angekommen, und man erwartete deren noch 554. Der jetzige Augenblick scheint für eine Operation der gestühten portugiesischen Konstitutionellen in Verbindung mit den Guerrillas in Portugal günstig.

— Tanager wird durch 2 engl. Kriegsschiffe blockirt. Unser dortige Consul Hr. Douglas war in einen engen Kerker geworfen worden, ohne daß man die Ursache davon kannte. Der Kommandant von Tanager hatte erklärt, alle in seiner Gewalt befindliche Engländer ermorden zu lassen, wenn man auf die Stadt schießen sollte.

— Conf. auf Zeit 87 1/2.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 29. Nov. Am 25. d. erfolgte die feierliche Beisetzung der irdischen Reste Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna in der St. Peter-Pauls Kathedrale; sie ruhen in der Kathedrale rechts vom Altar, links von dem Grabe des verewigten Gemahls Kaisers Paul Petrowitsch und rechts von dem des Sohnes, Kaisers Alexander Pawlowitsch glorreichen Andenkens.

— Se. kaiserl. Hoh. der Czarewitsch, Großfürst Konstantin, ist gestern wieder von hier abgegangen.

— Privatbriefe aus St. Petersburg melden als Gerücht, Se. Maj. der Kaiser gedächten sich ehestens wieder zur Armee zu begeben.

— Während der ersten sechs Monate dieses Jahres hat man in den Bergwerken von Tschibsk 55 Stücke gediegener Platina gefunden, deren größtes 4 Pfund 16 Solotnik, das kleinste aber 19 Solotnik wog.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Die St. Petersburger Zeitung enthält folgende Nachrichten von der aktiven Armee, vom 17. Okt. bis 10. Nov. (n. St.).

Zufolge des für die Kriegs-Operationen bestimmten Generalplans begann das 3te Infanterie-Corps am 15. Okt. seinen Rückmarsch von Schumla. Bis zum 19. wurde es vom Feinde nicht im mindesten beunruhigt; unbedeutende Streifparteien desselben, die sich von Zeit zu Zeit im Rücken der Arriergarde zeigten, wagten es nicht, die Bewegung der Truppen aufzuhalten. Am 19. aber, als das Corps einen waldigen Engpaß unweit des Dorfes Alodchda durchziehen sollte, wurde seine Arriergarde von dem Feinde attackirt, der mit 8000 Mann auserlesener Kavallerie, einem Theile Infanterie und Artillerie aus Schumla gerückt war. Allen seinen Anstrengungen zum Trotz, wurde er, mit großem Verluste für ihn, geschlagen, und der Marsch des 3. Corps nach dem bestimmten Orte, ging, ohne alles weitere Hinderniß von Seiten des Feindes, von Statten, wiewohl er durch die Unwegsamkeit der Heerstraße, die das plözlich und in jener Gegend ungewöhnlich früh eingeretene regniichte und kalte Wetter verdarb, von Tage zu Tage mehr erschwert wird.

Diese Witterung hat auch den Fortgang der Belagerungsarbeiten vor Silistria gar sehr aufgehalten. Dennoch rückten sie nach äußerster Möglichkeit fort; als aber durch die unaufhörlichen Regengüsse der Flächenraum, auf dem die Tranchéen angelegt werden sollten, völlig unter Wasser gesetzt wurde und die Zufuhr der Materialien bis zur Unthunlichkeit erschwert ward, entschloß sich der Herr Oberbefehlshaber, General Wittgenstein, am 2. Nov. die Belagerung in ein Bombardement zu verwandeln, welches zwei Tage und Nächte mit Erfolg fortdauerte. Die indeß einfallende ungewöhnliche Kälte stieg über 8 Grade, ein heftiges Schneegestöber verschneite alle unsere Batterien und die Erdhütten der Soldaten, und auf der Donau bildeten sich große Eisschollen. Auf solche Weise unterbrach die Na-

tur selbst, durch den Anfang eines sogar unter nördlichen Himmelsstrichen ungewöhnlich strengen Winters, das Fortschreiten unserer Operationen gegen Silistria, und drohte, die Kommunikation des linken Donau-Ufers mit dem rechten zu versperren und die Zufuhr des Proviantes und der Munition für das Belagerungs-Corps abzuschneiden. Die Blockade von Silistria wurde demnach aufgehoben und am 10. Nov. begannen die Truppen des 2. und 3. Corps ihre Bewegung nach den in der Moldau und Wallachei für sie bestimmten Winterquartieren, in zwei Kolonnen, von denen die eine bei dem Flecken Karalatsch auf Fahrzeugen der Donau-Flotille, die andere bei Hirsowa die Donau passirte, die 6. Infanterie-Division ausgenommen, welche mit der Kavallerie und den Don-Truppen diese Bewegung deckte.

Zur Beobachtung der Garnison von Silistria bleibt eine starke Abtheilung der Flotte vor dieser Festung liegen, auf dem linken Donau-Ufer aber wird der Flecken Karalatsch besetzt, und an passenden Stellen werden, den noch in den Händen der Türken verbleibenden Festungen gegenüber, Redouten aufgeworfen.

Nach eingegangenen Berichten aus Barna und dessen Umgebungen hat sich in jener Gegend nichts Bemerkenswerthes zugetragen, und der Feind nirgends sich blicken lassen. In der kleinen Wallachei ist die Festung Kalafat unsern Waffen unterworfen worden. Der General-Majordant Baron Geismar hatte den Schrecken benutzt, den die Einnahme von Barna und die Niederlage des Pascha von Biddin bei Bajalescht über die Türken verbreitete, und den Entschluß gefaßt, einen Angriff auf Kalafat zu versuchen. Dies ruhne Unternehmen gelang vollkommen. Einen Marsch von 50 Werst in einer Nacht zurücklegend, erschienen er vor der Festung, und die erschrockene Garnison räumte dieselbe mit der größten Eilfertigkeit, haufenweise nach Biddin flüchtend, wobei eine beträchtliche Anzahl in der Donau ertrank. Nachdem man sich der Festung bemächtigt hatte, schritt man ungesäumt zur Errichtung ergänzender Werke nach der Seite der Türken hin, wodurch Kalafat gegen jeden feindlichen Angriff vollkommen in Verteidigungszustand gesetzt ist. Die Besignahme dieser Festung ist in so fern von Wichtigkeit für uns, weil dadurch die kleine Wallachei gegen Invasionen vom rechten Donau-Ufer her geschützt ist.

— Aus Tiflis vom 4. November wird gemeldet: Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse berichtet dem Grafen Paßkewitsch-Grivanski über die Operationen des von Ersterem befehligten Detachements in dem Paschalik von Bajazed, wie folget:

Sobald der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse erfahren hatte, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent im Paschalik von Mischel, bei ihrer Auswanderung, eine Menge Proviant zurückgelassen hatten, detachirte er den Obristlieutenant Bassow mit 7 Kompagnien Infanterie, 3 Kanonen und 200 Kosaken dorthin, um jene Vorräthe nach Toprak-Kale hinüber zu schaffen. Der Obristlieutenant Bassow besetzte demnach Sophikent und fertigte am 22. Okt. (n. St.) von dort 522 Troßwagen mit Proviant ab, unter Bedeckung dreier Kompagnien des Infanterie-Regiments Nöteburg mit einer Kanone. Diese Theilung unseres Detachements wünschten die Kurden zu benutzen und überfielen, 3000 Mann stark, unser Lager bei Sophikent, zogen sich aber nach wiederholten fruchtlosen Attaquen zurück, wobei sie gegen 20 Erschlagene zählten. Gegen Abend erneuerten sie ihre Angriffe, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgetrieben.

Am 3. Okt. attackirten sie abermals sowohl das Detachement bei Sophikent, als auch die 3 Kompagnien, welche auf dem Rückwege dahin begriffen waren, und die obenerwähnten Troßwagen über die Berge geleitet hatten. Von dem ersteren Detachement geworfen, wandten sich die Kurden mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gegen diese 3 Kompagnien, die schon dem Lager auf vier Werst nahe gekommen waren. Als der Obristlieutenant Bassow dieses gewahr wurde, eilte er, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wodurch denn die Kurden völlig in Unordnung geriethen,

und nach einem Verluste von 200 Todten, die den Wahlsplatz bedeckten, die Flucht ergriffen. Nur zwei unserer Soldaten wurden verwundet und einige Pferde getödtet.

Am 4. Okt. rückte der Obristleutnant Bassow aus Sophient, um den dahin zurückkehrenden Trospochsen zu begegnen. Rasch besetzten die Kurden, 250 Mann an der Zahl, dieses Dorf; verließen es aber sogleich bei Annäherung unseres Detaschements wieder, wobei sie zwei Gefangenen und einen Todten einbüßten. Nun lud unser gesamtes Detaschement den Proviant auf, und ging nach Toprak-Kale ab, wohin überhaupt 1108 Fuder Getreide transportirt und 200 Familien aus dem Muschischen Dorfe Hussan-Pascha's, ihrem unablässigen Begehren zufolge, übergesiedelt wurden.

Die nach der Seite von Ragisman hin nomadisirenden Kurden, an Zahl 300 Mann, jagten am 9. Oktober den Bewohnern des Dorfes Toprak-Kale ihr Vieh ab. Der Obristleutnant Bassow sprengte ihnen mit hundert Kosaken nach, und hatte den Befehl erteilt, daß eine Kompagnie Infanterie ihm zur Verstärkung nachrücken möge. Acht Werste von der Festung holte er die Räuber ein, nahm ihnen fast ihre ganze Beute weg und gab sie den Einwohnern zurück. Die Kurden verloren dabei 4 Todten und hatten einen Blessirten.

Der Anführer der Kurden von Dsharalinsk, die früher mit 300 Familien aus Erivan geflüchtet waren, hat sich unterwürfig in Bajazed eingefunden, und die Erlaubniß erhalten, sich wie früher auf unserm Grund und Boden ansiedeln zu dürfen.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, 20. Nov. In Bucharest haben sich neuerdings mehrere Pestfälle ergeben, und im Dudeshtier Spital sind alle Todtengräber ein Opfer derselben geworden; selbst ein Bojar ist, mit Pestbeulen behaftet, gestorben, welcher Fall allgemeinen Schrecken in der Stadt verbreitete. Mehrere Dörfer und Lazarethe sind ebenfalls impestirt, und Graf Pahlen hat die schärfsten Befehle erlassen, um die Verbreitung derselben zu verhindern. An unserer Gränze sollen in Folge dessen unverzüglich zwei östreichische Regimenter eintreffen, um einen Sanitätskordon zu bilden. Die Lebensmittel sind in Bucharest um das Dreifache theurer, als gewöhnlich, und selbst zu diesem hohen Preise ist wenig und nur mit großer Mühe zu erhalten. (Fr. u. Kr. R.)

Griechenland.

Fortsetzung des in der vorigen Nummer abgebrochenen Artikels aus dem Courier de Smyrne, über die Pacifikation Griechenlands.

Auf der andern Seite würden die aus den Staaten, wo sie nur Schwäche mit Verrath paaren konnten, verzagten Revolutionärs unter den Griechen mehr als jemals ihre unselige Thätigkeit zeigen; sie würden die Banden verstärken, welche sie in diesen Ländern schon geknüpft haben können, sie würden ihren strafbaren Doktrinen daselbst den Sieg verschaffen, es würde ihnen vielleicht gelingen, das Volk dadurch irre zu leiten, daß sie die Allianz bei ihm in ein solches Licht stellten, als suche sie nichts weiter, als Griechenland unter eine barbarische und anarchische Regierung zurückzuführen und den Muhamedanismus mit dem christlichen Glauben auf eine und dieselbe Stufe zu stellen. Es würde überflüssig seyn, die Nachtheile einzeln aufzählen zu wollen, welche solche Irrthümer nach sich ziehen würden; sie würden hinreichen, die Freunde der allgemeinen Wohlfahrt zu entmuthigen und jene Anstifter der Unruhen, welche nur darauf sinnen, wie sie der Menschheit Uebels zufügen können, mit Freude zu erfüllen. Es muß daher der Allianz sehr daran gelegen seyn, zu zeigen, daß sie überall den Frieden wieder herzustellen und zu befestigen weiß und, um davon den Beweis zu geben, liegt es in ihrem Interesse, daß sie durch gemeinsame Bemühungen einer Unterhandlung, ohne welche

die Verhältnisse Rußlands zu der Pforte nie einen dauerhaften Bestand erhalten würden, einen glücklichen Erfolg sichert. Durch seine Interessen und die Maximen berufen, zu denen es sich bekennt, um ein so glückliches Resultat um so leichter herbeiführen zu können, wird das russische Kabinet die Mittel angeben, von denen es glaubt, daß sie am sichersten zum Ziele führen. Inzwischen wird es sich dabei auf eine allgemeine Darstellung beschränken, indem es sich bis zu einer andern Zeit die Details vorbehält, welche eine gründlichere Kenntniß der Menschen, der Dinge und der Lokalitäten erheischen. Da eine Unterhandlung, die eine Wiederansöhnung zwischen Griechenland und der Pforte zum Zwecke hat, unerläßlich scheint und man sich demnach anzuschicken hat, sie zu eröffnen, so scheint es natürlich, daß untersucht werden muß, welches die wahren Bedürfnisse, die billigen Ansprüche und die rechtmäßigen Wünsche der Türken, so wie der Griechen seyn dürften, um so die Vorschläge der Einen oder der Andern, welche angenommen werden müssen, gehörig kombiniren zu können. Nun aber liegt es am Tage, daß die Türken sich nie dazu verstehen würden, die Unabhängigkeit der Griechen, unter welcher Form es auch sey, anzuerkennen. Eben so gewiß ist, daß ihrer Seite die Griechen nie einwilligen würden, in das Verhältniß zu der Pforte zurückzukehren, in dem sie vor dem Ausbruche des Krieges standen. (Fortf. folgt.)

Südamerika.

Die Stipulationen des Friedens-Vertrages Brasiliens mit Buenos-Ayres sind folgende: Beide Contrahirende geben alle Ansprüche auf die Banda Oriental auf; die Feindseligkeiten zu Lande müssen aufhören, sobald der Vertrag den Kommandeuren notificirt ist, und zur See: zu Buenos-Ayres 24 Stunden, zu Montevideo 48 Stunden, auf dem Cap Rio 20 Tage, an der Küste von Afrika 60 Tage, und in den europäischen Gewässern 83 Tage nach der Ratifikation des Vertrags. Sämmtliche Artikel, den mit eingeschlossen, der einen Waffenstillstand von 5 Jahren stipulirt, wenn der Vertrag nicht ratifizirt werden sollte, sind von Großbritannien garantirt. — In Rio befürchtet man, daß der Friedensschluß sehr nachtheilig auf den Handel wirken dürfte.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Verfügung der königlichen hochblühlichen Regierung, Kirchen- und Schul-Verwaltung vom 1. Oktober c. soll auf den Grund der Verordnungen vom 26. Juli v. J. (Beilage zum 31. Stück des Amtsblattes), vom 1. Jänner 1829 an gerechnet, der gesetzliche Schulzwang und eine einformige Organisation des Elementarschulwesens hiesiger Stadt und die damit in der engsten Verbindung stehende Organisation der Armenschulen, nach den hierüber von der städtischen Schul-Kommission vorgelegten, und durch die gedachte Verfügung genehmigten Anträgen in's Leben treten.

Dem zufolge wird, wie dies bereits im verfloßenen Schuljahre bei den Knabenschulen der Fall war, hinfort auch bei den Mädchenschulen nach Einem Lehrplan unterrichtet werden.

Die schulpflichtigen katholischen Kinder sind zunächst auf den Besuch der Elementarschulen der Pfarre, worin sie wohnen, angewiesen, und haben, so lange die vorschriftsmäßige Anzahl von Kindern, welche die resp. Schule aufnehmen kann und darf, nicht vorhanden ist, auf diese Schule, nach Maßgabe der frühern oder spätern Anmeldung die nächsten Ansprüche. Es ist den Eltern jedoch freigestellt, ihre Kinder in die ihnen zunächst gelegene Schule einer andern Pfarre zu schicken, wenn sie hiezu hinreichende Gründe haben, oder die resp. Pfarreschule aus Mangel an Raum die Kinder nicht aufnehmen kann.

Die schulpflichtigen evangelischen Kinder sind auf die Elementarschulen ihrer Confession angewiesen, und es bedarf, wenn die Eltern sie aus wichtigen Gründen in eine katholische Elementarschule schicken wollen, hiezu einer besondern Erlaubniß der städtischen Schulbehörde.

Die Kinder, welche bereits seit längerer Zeit eine Elementarschule besuchen, dürfen in derselben ihren Unterricht unbedenklich beendigen.

Vom 1. Januar 1829 an gerechnet, fließen alle Schulgelder, welche für die untere Abtheilung der Schule auf 12 Sgr., für die obere Abtheilung derselben auf 15 Sgr. p. Kopf monatlich, ohne

Abzug für die halbjährigen, 14tägigen Ferien, so wie die Heizungs-
gelder, welche auf 12 Sgr. für das Winterhalbjahr festgestellt sind,
an die Stadt-Casse, wogegen die Lehrer und Lehrerinnen sowohl,
als deren Gehülfsen und Gehülfsinnen, ihre Besoldung aus derselben
beziehen.

Die Abtheilungen der Schule sind durch den festgestellten Lehr-
plan bezeichnet, und erfolgt die Aufnahme in die obere Abtheilung
in der Regel nach vollendetem 9. Jahre bei ununterbrochenem Unter-
richte, wovon die Eltern durch förmliche Zeugnisse in Kennt-
niß gesetzt werden.

Diejenigen Eltern, welche das fixirte Schulgeld zu zahlen sich
außer Stande finden, und die Ermäßigung auf die Hälfte des Nor-
malbetrages in Anspruch nehmen zu dürfen glauben, haben ihre be-
falligen Gesuche bei der städtischen Schulbehörde schriftlich oder
mündlich vorzubringen. Diejenigen schulpflichtigen Kinder aber, deren
Eltern nachzuweisen vermögen, daß sie keine Mittel besitzen, auch
nur die Hälfte des Schulgeldes zu entrichten, werden den erforder-
lichen Unterricht in den bereits angeordneten Armenthulen oder in
den bestehenden und noch zu errichtenden Industrieschulen unentgelt-
lich erhalten.

Denjenigen schulpflichtigen Kindern, welche Fabriken besuchen,
soll bei den Armenthulen der nöthige Unterricht in den hiezu be-
stimmten Morgenstunden, und in den Sonntagschulen unentgeltlich
ertheilt werden.

Das Schulgeld wird in der ersten Hälfte jedes Monats an näher
zu bestimmenden Tagen und Stunden, wovon die schulbesuchenden
Kinder durch ihre resp. Lehrer in Kenntniß gesetzt werden, an den
mit dem Empfange-Beauftragten gegen Quittung in der Schule ge-
zahlt; im Versäumnungsfalle können die Eltern in den zunächst fol-
genden acht Tagen das Schulgeld auf dem Bureau des Stadt-Em-
pfängers abtragen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Rückstand
zwangsweise beigetrieben.

Es steht den Eltern frei, das Schulgeld halbjährig oder viertels-
jährig vorauszahlen; in diesem Falle ist dem resp. Lehrer oder der
Lehrerin hievon vorläufig die Anzeige zu machen, damit die Quit-
tung hiernach ausgestellt werde.

Diejenigen Eltern, die den unentgeltlichen Unterricht ihrer Kinder
nachsuchen, so wie diejenigen, die auf Dispensation ihrer Kinder
vom Schulbesuche antragen zu können glauben, haben sich deshalb
bei der städtischen Schulbehörde unverzüglich zu melden.

Die zufolge § 21 der Verordnung I. vom 26. Juli v. J. auf-
gestellten vollständigen Lokal-Schulordnung wird, so bald wie möglich,
zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Köln, den 12. Dezember 1828.

Das königliche Ober-Bürgermeisteramt.

Allgemein interessirende Anzeige, für Zeitungsleser, für Besizer von Hotels, Kaffee-, Wein- und Bierhäusern, und überhaupt für Jedermann.

So eben hat der achte, durchaus umgearbeitete, und bis An-
fang Octobers 1828 berichtete, und bedeutend vermehrte
Jahrgang folgender interessanter Schrift die Presse verlassen:

Genealogisches, geographisches, statistisches und historisches
Handbuch für Zeitungsleser, und zum Haus-
gebrauche, auf das Jahr 1829;

oder: ausführliche Genealogie aller Europäischen, und ei-
niger Außer-Europäischen Regenten, und der lebenden
Familienmitglieder ihrer, und vieler andern, in Deutsch-
land, Frankreich, u. c., begüterten fürstlichen, gräflichen,
u. c., Häuser u. c. u. c. Nebst einer Darstellung des deut-
schen Staatenbundes. Von Fr. A. Franke. Leipzig, in
der Commerschen Verlags-Buchhandlung. 8. geh 15 Sgr.

Man findet in obigem Handbuche (welches auch in keinem Ge-
meindehause, und in keinem Wirthshause eines Dorfes fehlen sollte)
außer der bis Anfang Octobers 1828 berichteten Genealogie
von beinahe 200 fürstlichen u. c. Familien, die zuverlässigste Auskunft
über Größe, Volkszahl, Einkünfte, herrschende Reli-
gion, Militär, wissenschaftliche Anstalten, aller Euro-
päischen und einiger Außer-Europäischen Staaten, und viele andre,
diese Staaten betreffende ganz neue und besten Quellen geschöpft. Es
enthält drei Mal so viel, als die bloß genealogischen Taschenbücher
und Schriften enthalten und ihrer Bestimmung nach enthalten sol-
ten. Dieser ungemeinen Reichhaltigkeit, ferner, dem Umstande,

daß es selbst die neueste Zeit mit umfaßt, so wie der äußersten
Wohlfeilheit (9 enggedruckte Bogen für 15 Sgr.) hat es auch
unstreitig den unerwartet großen, und mit jedem Jahre gestiegenen
Beifall zu verdanken, welcher jede weitere Empfehlung unnöthig macht.

Man erhält es in Köln und Aachen bei M. Dümont-Schau-
berg, in Köln bei H. Bachem und H. Schmitz; in Aachen bei H.
Mayer; in Bonn bei H. Habicht, bei H. Marcus und H.
Weber; in Cleve bei H. Char; in Grefeld bei H. Funke; in
Düsseldorf bei H. Schaub; in Essen bei H. Bädeler; in Neu-
wied in der Hofbuchhandlung; in Wiesbaden bei H. Ritter und
H. Schellenberg; und überhaupt in allen deutschen guten Buch-
handlungen.

In Kommerskirchen's Buchhandlung in Köln, Fetter-
hennen No. 13, sind zu haben:

Directorium Romano-Coloniense pro anno
MDCCCXXIX.

Directorium Metropolitanae Coloniensis pro anno
MDCCCXXIX.

In Kommerskirchen's Buchhandlung in Köln
sind sämtliche fürs Jahr 1829 erschienene Taschenbücher
zu den billigsten Preisen vorrätzig.

Wand- und Komptoir-Kalender für 1829.

Zu haben in der Lithographie von Neurenberg et Comp. Ka-
tenbug No. 4 in Köln.

Herzogenbusch, im Dezember 1828.

Seit einiger Zeit bewundern wir hier die hippodromischen und
hippophynischen Künste der vortrefflichen Reiter-Gesellschaft des Herrn
Blondin. Seit vielen Jahren sind uns solche Kunst-Genüsse nicht
zu Theil geworden. Nach der Versicherung vieler durchreisenden
Fremden, welche in früheren Jahren Gelegenheit hatten, den Vor-
stellungen dieser Gesellschaft in andern Städten beizuwohnen, ist
dieselbe noch niemals so reich an ganz vorzüglichen Künstlern und
herrlichen wohlgeübten Pferden gewesen, wie jetzt, so daß sie jede
andere Gesellschaft der edlen Reiterkunst hinter sich zurück läßt.

Wir bedauern nur, daß wir sobald schon dieses unvergleichlichen
Schauspiels beraubt werden, indem die Gesellschaft in wenig Tagen
sich nach Köln begibt, um daselbst um Neujahr ihre Vorstellungen
zu eröffnen.

Ein Mädchen evangelischer Religion, welches früher in einem
Spezereigeschäfte, und später mehrere Jahre in einer Ellenwaaren-
Handlung als Ladenjungfer servierte, und Zeugnisse seines guten Ver-
haltens beibringen kann, sucht in einem guten Hause ein ähnliches
Unterkommen. Die Expedition gibt Auskunft, an wen sich desfalls
zu wenden.

Russisches Bad.

Die Badetage sind wöchentlich:

Für Frauenzimmer Dinstags Vormittags, für Herren Dinstags
Nachmittags, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Der Preis für ein Alleinbad ist 20 Sgr.

" " " 2 Personen zusammen per Person 15 Sgr.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Göbels, Thomas von Kempis
(kathol. Ausg.) 15 Sgr. Müllers Elementarbuch für Flötenspieler
(55 Seiten stark) 1 Thlr. 10 Sgr. Ladenpr. 2 Thlr. 15 Sgr.
Zäck's, Land- und See-Reisen, mit Kupf. 24 Bdn. 3 Thlr. 15 Sgr.
Hochheimers chemische Farbenlehre, mit Kupf. 4 Bde. 1 Thlr. 15
Sgr. Meyers Ansichten öffentl. Plätze, Denkm., Gebäude u. Denk-
mäler, 24 Fol.-Blätter, 4 Thlr.

Ein militärfreier junger Mann, der die untern und mittlern
Klassen eines Gymnasii abgemacht hat, die deutsche und französische
Sprache versteht, und die Handlungs-Wissenschaft erlernt hat, wünscht
auf e'nem Komptoir als Lehrling aufgenommen zu werden. Nähere
Auskunft gibt der Handlungslehrer D. Hammerstein.

Wegen Wohnungsveränderung wird nahe beim Neumarkte gegen
Ende dieses Monats ein Haus leer, anhabend sieben Zimmer, Spei-
cher, Keller, kleinen Garten und Stallung für ein Pferd. Dasselbe
kann im Ganzen oder auch theilweise vermietet werden, mit oder
ohne Meubeln. Die Expedition sagt, wo.

Eine halbe Stunde von Köln steht ein kleiner Hof zu verkaufen
oder zu vermieten; auch ist auf Verlangen Land dabei zu haben,
welches gleich zu benutzen ist. Nachricht hierüber bei Arnold Waller
auf der Ehrenstraße No. 14.

Provisorische Versteigerung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am Mittwoch den ein und dreißigsten zukünftigen Monats Dezember, Morgens zehn Uhr, zu Tschentorf, beim Wirthen Johann Oberembt, in Vollziehung des vom königlichen hochlöblichen Landgerichte zu Köln, unterm 16. letztverwichenen Monats April erlassenen Urtheils, durch den unterschriebenen Godfried Anton Freng, königlich preussischen, zu Bergheim im kölnischen Landgerichts-Bezirk der Provinz Jülich, Cleve und Berg wohnenden, hierzu kommittirten Notar, auf Ansehen und Betreiben des Johann Peter Schumacher, Küster, zu Duadrath wohnhaft, in Sachen I. der Kinder der verstorbenen Eheleute Johann Schumacher und Elisabeth Erpenbach, namentlich: a) Hermann Schumacher, Müller zu Deventer im Königreiche von Holland wohnhaft; b) Wilfried Schumacher, Müller, zu Bienen im Klevischen wohnhaft; c) Wilhelm Schumacher, ohne Gewerbe, in Duadrath wohnhaft; d) der Eheleute Johann Peter Schumacher, Küster, und Maria Catharina Schumacher, dort wohnhaft; II. die Kinder der Eheleute Wilhelm Buschheuer und Gertrud Erpenbach, namentlich: a) der Eheleute Johann Berger, Tagelöhner, und Cäcilia Buschheuer, in Brüggen bei Bechenich wohnhaft; b) der Eheleute Adam Feuser, Dachziegelbäcker, und Helena Buschheuer, zu Kirldorf wohnhaft; c) der Eheleute Wilhelm Schumacher, ohne Gewerbe, und Apollonia Buschheuer, in Duadrath wohnhaft; d) des Engelbert Buschheuer, Ackerer, in Brüggen wohnhaft; e) des Peter Buschheuer, Tagelöhner, in Roggendorf wohnhaft; III. der Kinder der Eheleute Johann Peter Wülfrath und Anna Christina Dffer, dann der Eheleute Clemens Steegmann und Elisabeth Dffer, respektive Enkel der Eheleute Wilhelm Dffer und Sibilla Erpenbach, namentlich: a) des Christian Wülfrath, ohne Gewerbe in Dormagen wohnhaft; b) der Jungfrau Maria Sibilla Wülfrath, ohne Gewerbe dort wohnhaft; c) der Jungfrau Anna Christina Steegmann, Dienstmagd, in Düsseldorf wohnhaft; d) der Eheleute Adam Maassen, Militär, und Anna Catharina Steegmann, in Düsseldorf; e) des Johann Steegmann, Militär, in Luxemburg; f) des Engelbert Steegmann, Militär in Düsseldorf wohnhaft; IV. der Kinder der Eheleute Albert Draesen und Margaretha Erpenbach, namentlich: a) des Peter Draesen, Ackerer, in Rosellen wohnhaft; b) des Engelbert Draesen, Ackerer, in Ramrath bei Bevelinghoven wohnhaft; c) des Christian Draesen, Ackerer, dort wohnhaft; des Wilhelm Draesen, Tagelöhner, zu Gohr bei Dormagen wohnhaft, alle als Theilungsgläubiger und Liquidations-Propolanten, vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Korschigen in Köln; — gegen: 1) Johann Peter Wülfrath, Schneider, in Dormagen wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit Anna Christina Dffer gezeigten Kinder: Geribert, Johann Wilhelm, Cäcilia und Johann Wülfrath, alle ohne Gewerbe wohnhaft zu Dormagen, wovon der Clemens Steegmann, Bäcker, in Gohr wohnhaft, der Nebenvormund ist; II. gegen Wilhelm Schmitz, Ackerer, zu Gohr wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit Maria Sibilla Draesen, Tochter der Eheleute Albert Draesen und Margaretha Erpenbach gezeigten Kinder: Heinrich, Mathias und Eva Schmitz, alle ohne Gewerbe, dort wohnhaft, wovon der obgesagte Clemens Steegmann der Neben-Vormund ist, Beklagte und Propolanten, vertreten durch den Advokat-Anwalt, Herrn Bernards in Köln, zur provisorischen Versteigerung eines zu Tschentorf im Landkreise Bergheim, zu einer Langenseite Heinrich Thumm, zur andern Seite seiner Schroeder, mit einem Vorhaupt an die Dorfstraße, und mit dem andern Vorhaupt an Franz Hahn und Wittwe Dehmen gelegenen, von Anna Maria Erpenbach, gemeinschaftliche Mühle und Großmühle der Parteien, hinterlassenen Hauses, mit Hofraum, Scheune, Stallung und Baumgarten, von den Sachverständigen auf zweihundert fünfzig Thaler preussisch Courant abgeschätzt 250 Thlr. auf den Grund der anerkannten Untheilbarkeit vorgeschritten werden solle. Die Verkaufslisten, Klauseln und Bedingungen können in der Schreibstube des unterschriebenen Notars eingesehen werden. Bergheim, den 17. November 1828.

Godfried Anton Freng.

Freiwillige Häuser-Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. laufenden Monats Dezember, Morgens 10 Uhr, sollen in der Schreibstube des unterschriebenen Notars, die hiernach verzeichneten Häuser nebst Zubehörungen öffentlich aus freier Hand verkauft werden, nämlich:

- a) Das hierseits auf der Ehrenstraße unter der No. 45 gelegene, zur Nännel genannte, seiner innern Einrichtung nach zu zweien Wohnungen geeignete Haus, mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller und Hofraum, und

b) das neben dem vorigen gelegene, mit der No. 47 bezeichnete, zum alten Löwen genannte Backhaus, ebenfalls mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller, Hofraum und Hintergebäude.

Die fraglichen Häuser werden einzeln oder zusammen, je nachdem sich Liebhaber vorfinden, unter den bei dem unterschriebenen Notar zu vernehmenden Bedingungen zum Verkauf ausgestellt, sind übrigens auch vor dem Verkaufstermine aus freier Hand anzukaufen, und das Nähere darüber bei dem unterschriebenen Notar zu vernehmen.

Köln, den 10. Dezember 1828.

Bekanntmachung.

Freitag den 19. dieses Monats, Nachmittags zwei Uhr, sollen auf Ansehen des hier zu Meurs wohnenden Kaufmanns, Herrn Wilhelm Peters, in der Behausung der Geschwister Moormond hieselbst, öffentlich, jedoch freiwillig, nachbeschriebene Grundstücke in einem Termin definitiv dem Meistbietenden verkauft werden, als:

- 1) ein dahier zu Meurs, auf dem alten Markt sub No. 108, an der jetzt neu zu erbauenden Landstraße vortheilhaft gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes, modern erbautes und in sehr gutem Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend im Erdgeschoß zwei Stuben, im ersten Stock zwei Stuben, im dritten Stock zwei Stuben und einen Speicher; ferner ein Mittelgebäude zu einem Komptoir eingerichtet, enthaltend im Erdgeschoß eine Stube, zur Packkammer dienlich, im zweiten Stock eine Stube zum Komptoir und im dritten Stock ebenfalls eine Stube;

- 2) ein vor dem Steinhof bei Meurs gelegener, circa ein achtes Morgen großer Garten, und

- 3) ein an der Landwehr bei Meurs gelegener, circa drei achtes Morgen großer Garten. Der Antritt des Hauses ist um Ostern und der der Gärten um St. Gertrudis künftigen Jahres. — Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterschriebenen von heute an einzusehen. Meurs, den 10. Dezember 1828.

Der Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Am fünfzehnten Dezember c., Morgens elf Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Heumarkt an der Börse hieselbst meistbietend und gegen baare Zahlung verkaufen, als:

- 1) Ein Fuder rother Wein,
- 2) Ein Fuder rother Wein
- 3) und circa 1 1/2 Aqm Cognac.

Köln, den 13. Dez. 1828.

H. Bourel.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 16. dieses Monats Dezember, Vormittags 11 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten auf dem Heumarkt dahier an der Börse verschiedene Mobilien und Effekten öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Engel.

Ein geräumiges Haus mit vollständiger Brauerei, Einfahrtsthor Hofraum und großen Garten, in einer bevölkerten Gegend hiesiger Stadt gelegen, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Dasselbe eignet sich auch zur Anlage eines Essig-Siederei-Fabrik-Geschäftes oder zu einem Gerstmagazin. Das Nähere erfährt man bei Notar Hahn am Hof.

Da auf das bei der am 27. Nov. abgehaltenen öffentlichen Versteigerung des in Deug in der Siegburgergasse gelegenen, von Herrn Heyum Joseph Cassel bewohnten Hauses und Gartens gethane Gebot von 1900 Thalern ein Mehrgebot von 50 Thalern gethan worden, so wird eine fernere Versteigerung desselben auf den 18. Dezember 1828, Nachmittags um drei Uhr, auf der Schreibstube des unterschriebenen Notars dahier in Deug vorgenommen werden. Deug, den 5. Dezember 1828. Karl Windeck, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den zwanzigsten Dezember achtzehnhundert acht und zwanzig, Vormittags zehn Uhr, sollen auf dem Waidmarkt zu Köln am Hause des Gastwirthes Herrn Pannes, zwei und zwanzig Fuder circa drei Ohmen Moselweine, wovon die Proben am Verkaufstage an Ort und Stelle gegeben werden, mit den dazu gehörigen Fässern, ferner elf schadhafte Fudersäfer, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. B. Platte, Gerichtsvollzieher.

Notar Euler in Düsseldorf gibt Anweisung zu bedeutenden Kapiteln.

Auf dem Sattelstein bei Lakirer Denhofen steht ein guter, fast noch neuer starker Stadtwagen, auch zum Reisen sehr bequem, billig zu verkaufen.

Öffentlicher präparatorischer Verkauf

bes zu Köln auf Johannisstraße alte No. 2751, neue No. 67 gelegenen Hauses, mit Garten und sonstigem Zubehör.

Mittwoch den 31. des 1. M. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf der Antikstube des unterzeichneten kommittirten Notars zu Köln auf Gereonstrasse No. 19, woselbst die Abschlüssung des fraglichen Hauses und das Fest der Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen liegen.

Verkaufs = Anzeige.

Am Dienstag den 30. 1. M. Dezember, Morgens 10 Uhr, wird der wohlthätige Kirchen-Vorstand zum S. Gereon hiersebst, in Folge höherer Ermächtigung, das dahier zu Köln am Klingelpütz neben den Schulgebäuden der St. Gereons-Pfarrse gelegene, mit No. 15 bezeichnete Gut nebst Garten und den dabei gelegenen mit den Nummern 7, 9, 11 u. 13 bezeichneten vier Zins-Häuschen vor dem unterzeichneten Notar und in dessen Schreibstube dahier zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausstellen.

Die Kaufbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingeesehen werden.

Notars, Königl. Notar.

Dinstag den 20. Januar nächstkünftigen Jahrs, Nachmittags 3 Uhr, sollen die den Erben der verstorbenen Eheleute Peter Densbacht und Theresia Kels, gemeinschaftlich zugehörigen Grundgüter, als nämlich:

- 1) Ein dahier zu Köln in der Weibengasse gelegenes Haus sammt Hofraum und Stall mit No. 22 bezeichnet.
- 2) Ein dahier zu Köln in der nämlichen Weibengasse gelegenes Haus sammt Hofraum und Gang mit No. 24 bezeichnet.
- 3) Drei Pünten Gartenland vor dem hiesigen Eigelsteinethor, Bürgermeisterei Köln, anschließend an die Festungs-Werke.
- 4) Ein Morgen Gartenland in der Bürgermeisterei Müngersdorf, anschließend an die Langericher Straße.
- 5) Drei Viertel Morgen Gartenland in der Bürgermeisterei Langerich gelegen, anschließend und genannt in den Auen.
- 6) Sechs Morgen Ackerland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf, anschließend an die Nipperse Ländereien, nahe beim grünen Wege.

7) Elf Morgen Ackerland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf, anschließend am grünen Wege.

Die vorigen beiden Stücke No. 6 und 7 sollen in Parzellen, jede von einem Morgen, und diesemnach auch im Ganzen wiederum ausgetheilt werden.

8) Ein halber Morgen Ackerland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf, den vorigen elf Morgen gegenüber, anschließend am grünen Wege.

9) Ein halber Morgen Gartenland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf am arünen Wege.

10) Ein Morgen Gartenland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf, anschließend am Bischenweg und

11) Sieben Viertel Morgen Gartenland, gelegen in der Bürgermeisterei Müngersdorf, anschließend an den Auenweg. — Auf der Antikstube des unterzeichneten Notars dahier vor Klein Martin No. 16, allwo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, zum präparatorischen Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgestellt werden. Köln, den 6. Dezember 1823.

J. A. Iven, Notar.

Neuerfundene Gesundheitssohlen gegen Rheumatismus, Gicht und Podagra.

Durch mein unermüdet angestrenktes Nachdenken und eifrigste Bemühungen gelang es mir endlich, durch die an mir selbst gemachte Erfahrung, so wie auch nachher durch Anwendung bei andern daran Leidenden Kranken, ein Mittel zu erfinden, welches unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen obenbenannte Krankheiten sich am wirksamsten bewiesen hat. Dieses Mittel besteht in den oben erwähnten Gesundheitssohlen. Ein zweckmäßiger Gebrauch derselben ist noch jedes Mal hinreichend gewesen, die langwierigsten rheumatischen-gichtischen und podagratischen Beschwerden, als Gliederschmerzen, periodisches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Augenentzündungen, Nasengedrücken, Blähungs-Krücken u. dgl. m. zu vertreiben und zu heilen, ohne eine Spur ihres früheren Befehns zurückzulassen, und noch immer gehen zu meiner innigsten Freude dankbare Bestätigungen von den heilsamen Wirkungen derselben ein. Indessen ist ihre Zweckmäßigkeit von vielen berühmten Aerzten bereits aner-

kannt, welches durch die zuverlässigsten Zeugnisse zur Genüge kann bewiesen werden.

Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen, und zum Beweise der wahren Echtheit derselben ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben und als Erfinder und Fabrikant derselben mit meinem Pertschaft und eigenhändigen Namenszuge versehen.

Diese Gesundheitssohlen sind einzig echt zu haben bei F. L. Sieger, auf dem Altenmarkt No. 64, das Paar zu 1 Thlr. 18 Sgr.

A. Wille.

Merzenicher Erbsbusch bei Düren.

Die Betheiligten des Merzenicher Erbsbusches, welche der Auforderung des Herrn Landraths gemäß, am 13. d. zusammengetreten sind, haben einstimmig beschlossen, daß für die Zukunft die Verwaltung des Waldes einem aus deren Mitte gebildeten Ausschusse anvertraut werden soll.

Da es nun äußerst notwendig ist, ein vollständiges Lagerbuch baldmöglichst anzufertigen, damit das Eigenthum eines jeden Interessenten gehörig gesichert bleibe, so werden alle Betheiligte hiermit ersucht, vor besagtem Verwaltungsausschusse entweder persönlich oder durch einen schriftlich Bevollmächtigten zu erscheinen und zwar für Merzenich bei dem Wirthen Rüchen daselbst am 15. Dez.,

Vormittags 9 Uhr, und für Solgheim bei Erben Broichsitter daselbst am 16. Dez., Vormittags 9 Uhr,

damit die Rechte und Ansprüche aller Betheiligten gehörig aufgezeichnet und im Lagerbuch eingetragen werden. Diejenigen, welche versäumen würden, an besagten Tagen zu erscheinen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn ihnen bei der nächsten Theilung kein Holz verabreicht werden kann.

Düren, den 21. Nov. 1823.

Der Verwaltungsausschuss.

Ein Mann von gesetztem Alter, der im Material- und Farwaa-renfache, so wie in der Chemie erfahren ist, und außer der deutschen auch die französische und holländische Sprache spricht, sucht eine Stelle als Reisender. Hierauf Reflektirende belieben, sich in portofreien Briefen an die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse A. Z. zu wenden.

Ein ganz fehlerfreies statles Pferd nebst Geschirr und zwei Karren, stehen zu verkaufen. Näheres bei der Expedition.

Ich erhalte wieder eine Auswahl Bielefelder Leinen, was ich nebst den bekannten Hanf-Leinen zu sehr billigen Preisen geben kann.

J. P. van Hees, Bürgerstraße No. 13.

Ich beehre mich, den hiesigen und auswärtigen Damen bekannt zu machen, daß mir so eben die neuesten Modemuster zu Wintep-leidungen geworden sind.

Ich empfehle mich zu geneigten Befehlen, und meine hohen Gönner dürfen sich einer prompten und billigen Bedienung versichert halten.

Gottfried Hilden, Damenkleidermacher, Sternengasse No. 35.

Daß ich das Geschäft von meinem Vater übernommen habe, zeige ich einem geehrten Publikum an, und bitte meine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch.

Zugleich kann ein geistlicher Lehrling bei mir in die Lehre treten. Gerhard Flamm, Gold- und Silberarbeiter, Seumarkt No. 13.

Zu verkaufen: Sechs neue moderne gold. Fingerringe per Stück 5 Thlr. 10 Sgr. 16 gold. Vorstecknadeln per Stück 15 Sgr. bis 3 Thlr. Ein massiver gold. Herrensring mit einem großen Diamant 13 Thlr. Ein großer moderner gold. Uhrschlüssel mit einem Steine 12 Thlr.; zu haben bei Antiquar Späner.

Auf einem Landgute kann ein Verwalter, welcher die Oekonomie und Forstkultur versteht, sich über seine Fähigkeiten und Moralität genügend ausweisen kann, angestellt werden. Zu vernehmen im allem. Commis- und Adress-Comptoir Blaubach No. 54.

Ein Bedienter, der auch im Kochen erfahren, und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann in einem herrschaftlichen Hause angestellt werden. Näheres im Commis- und Adress-Comptoir Blaubach No. 54.

Ein Haus, in gutem Bauzustand, nahe am Rhein gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen im allgemeinen Commis- und Adress-Comptoir, Blaubach No. 54.

Medizinisch-chirurgische Schriften.

Schaarschmidt's medizinische und chirurgische Nachrichten 5 Jahrg. Berl. 1742, in 4. 22 Sgr. Heister's Chirurgie, mit 38 Kupf. Nürnberg 1752, in 4. 22 Sgr. Hoffmanni opuscula latina medici argumenti. Monast. 1789, 5 Sgr. Hufsey, Untersuchung über die Ursache und Heilart der Fieber. Mainz 1789, 6 Sgr. Neue med. und chirurg. Wahrnehmungen, 1r Bd. 4 Sgr. De Haen de sensibilitate et irritabilitate humani corporis. Viennae 1761, 5 Sgr. Marquet's Heilkunde, 6 Sgr. Ueber die Kuhpocken-Impfung (franz. u. deutscher Text), 4 Sgr. Bellini, Opuscula aliquot. Lugd. 1694, in 4. 6 Sgr. Schillingii de lepra commentationes cum fig. Lugd. 1778, 6 Sgr. Cypres's, Erecourt, chirurgische Abhandlungen u. Wahrnehmungen, Leipz. 1777, 6 Sgr. Ein Band, enth. mediz. Dissertationen in lat. Sprache, in 4. 5 Sgr. Baglivi, de fibra motrice et morbosa, Ultraj. 1707, 4 Sgr. Arneemann's Bibliothek für Chirurgie und praktische Medizin, mit Kupf. 1r Bd. 1. 2. u. 3. Stück, 4 Sgr. Grau's Abhandlung von den Wundmitteln überhaupt. Lemgo 1763, 4 Sgr. Kühn, pathologisches Handbuch, Breslau 1787, 5 Sgr. Köschlaub, Untersuchungen über Pathogenie 3 Bde. Frankfurt. 1800, 1 Thlr. 10 Sgr. Berres, Schutzmittel gegen die contagiöse Augenentzündung, Köln 1821, 6 Sgr. Frankfurter Apotheker-Zar. Frankfurt. 1668, in 4. 3 Sgr. Biancardi, anatomia reformativa sive concinna corporis humani, 12 Sgr. Feburier avis sur les instrumens de chirurgie en gomme elastique, avec fig. in 4. 6 Sgr. Fambesarii, schola medica Lugd. 1647, 4 Sgr. Biancardi, opera medica theoretica practica et chirurgica, cum fig. 2 tom. Lugd. Bat. 1701 12 Sgr. Brendelii opusculorum mathematici et medici argumenti, cum fig. 3. pars Gött. 1769, in 4. 22 Sgr. Bohuii, circulus anatomico-physiologicus, accesserunt dissertationes physiologicae. Lips. 1710, 12 Sgr. Lanzonii, opera omnia medico-physica philologica, 3 tom. Lausannae 1738, in 4. 1 Thlr. 5 Sgr. Kilian, Entwurf eines Systems der gesammten Medizin, 1r Bd. Jena 1802, 6 Sgr. Paracelsi, Beschreibung der Wundarzney, 2 Bde. Basel 1586, in Fol. 1 Thlr. 5 Sgr. Heuermann, Abhandlungen der vornehmsten chirurgischen Operationen am menschlichen Körper, mit 23 Kupf. 3 Bde. Gopenh. 1773, 25 Sgr. Ein Paquet mediz. Dissertationen in lat. Sprache, 5 Sgr. Riverii, opera medica omnia. Lugd. 1698 et Silvatici, concilia et responsa medicinalia, Genev. 1602, in Fol. 22 Sgr. Abhandlungen für Wundärzte 4tes u. 5tes Stück, Leipz. 1784, 3 Sgr. De Witt, neueste Methode den Staar auszuziehen, mit Kupf. Gießen 1777, 4 Sgr. Eichheimer, Beschreibung einer Maschine für Beinbrüche des Unterschenkels, mit 5 Kupf. München 1821, 4 Sgr. Isagoge Johannis ad tegni Galieni primus liber. Medicae. Venetiis, 1482. Fol. 22 Sgr. Richters Anfangsgründe der Wundarzneikunst, 3 Bde. 1 Thlr. — Zu beigefügten Preisen bei Antiquar Späner zu haben.

Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Domicil von Duisburg hierhin verlegt habe, und von nun an Unterricht auf der Violoncelle und Violine ertheile. Köln, den 13. Dezember 1828.

Jos. Alexander, Violoncellist.

Daß ich meine Wohnung aus No. 87 in das von mir nunmehr bewohnte Haus No. 128 in Deutz verlegt habe, zeige ich hiemit allen meinen Freunden und Gönnern ergebenst an. Deutz, den 5. Dez. 1828.

Johann Kürten, Lehnkutscher.

Es steht ein ganz neues Brantwein-Geschirr mit allem Zubehör, und ein tüchtiges Arbeitspferd sammt Karre und allem Geschirr, auch 20 bis 30 Karren Kuhmist, so wie auch alte Bierfässer, aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid bei der Expedition.

Wegen Mangels an Platz steht ein Kanapee, mit grünem Moos überzogen, billig zu verkaufen, aufm Malzbüchel No. 14.

Ein steinerner Sarg, der circa 160 Quart hält, wie auch ein schönes Postament, ist zu verkaufen. Zeughausstraße No. 12.

Ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, und auch zu anderer Haus- und Küchen-Arbeit zu gebrauchen ist, wird in eine stille Haushaltung gesucht. Bescheid bei der Expedition.

Echt engl. Prinz-Regent und Macuba-Schnuphtabak ist fortwährend zu haben, Laurenzplatz No. 4.

Vier fein gestochene Landschaften, vorkellend: The cascade and Solitude etc. G. Poussin pinx., N. Laury and J. Brown sculp. sind bei Antiquar Späner zu 20 Thlr. zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind zu jeder Stunde warme Bäder mit geheizten Stuben zu haben. Kaspar Siegen, Weiersstraße No. 46 im Stupp'schen Hause.

In Kommission bei Antiquar Späner.

Ein superfeines Stück holländ. Feinen, einzig schön, 60 Thlr. (hat 80 Thlr. gekostet). Ein Stück fein Damast-Gebild (Glabbacher), hinreichend zu 18 Servietten und 1 Tischuch von der Länge von 6½ Elle, 25 Thlr. Ein Kistchen mit 38 Rollen echter farbiger Stick-Seide, 1 Thlr. 15 Sgr. Ein Heft mit Stick-Mustern, 1 Thlr. 10 Sgr.

In No. 86 auf der Breitstraße sind zwei meublirte Zimmer zu vermieten, und können bis zum 1. Januar 1829 bezogen werden.

Meine Schreibstube ist nunmehr in der Schildergasse No. 12. Wahlberg, Gerichtsvolkzieher.

Das sub No. 19 und 21 in der Drususgasse (an den Minoriten) gelegene neugebaute Haus, enthaltend acht Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Gärtchen, Hofraum mit Einfahrt, Stall für zwei Pferde und Remise steht zu vermieten und gleich zu beziehen. In erfragen in der Schildergasse No. 34.

Wer eine Wohnung in der Nähe des Karmeliten-Gymnasiums zu vermieten hat, die außer der Mitbenutzung eines Garten oder Reichplatzes, Kellers und Speichers, ungefähr 4-5 Zimmer nebst Küche anhaben muß, wird gebeten, solches in No. 147 auf der Hochstraße anzuzeigen.

In der Salzgasse No. 2 steht ein gut gelegenes Bachhaus zu vermieten und gleich zu beziehen.

Das Haus No. 19 an St. Agatha steht zu vermieten. Nachricht Sternengasse No. 34 (Hofengassen-Ecke).

Alle vorrätigen Fleischspeisen, Pasteten und Wurstsorten, welche mein Nachbar, Herr L. Dürrwächter, verfertigt und zubereitet, werden bei mir, zu jeder Stunde des Tages, Portionsweise warm oder kalt, so wie sie zu genießen üblich sind, neben meinen gewöhnlichen Speisen und Weinen nach meinem Verzeichniß darüber verabreicht. P. W. J. Strömer, in der Frankgasse No. 27.

Es wird neuer weißer Winniger Bergwein die große Flasche zu 3½ Sgr. verzapft bei Michael Penger an Lyskirchen.

Niederlage von echtem Champagnerwein, Roisdorfer Mineralwasser, besten Suppennudeln, von papiernen Arzneiböden, Drucker- und Lithographiefarbe, alles zu den billigsten Preisen, bei Louis Brucere, Altenmarkt No. 55.

1828r rother Wein, das Quart zu 4 Sgr., wird außer dem Hause verzapft bei H. Faßbender aufm Domhof No. 28.

Außer den bekannten Weinen wird auch neuer rother Wein à 5 Sgr. per Quart in und außer dem Hause verzapft, so wie auch Essen in Portionen gegeben bei P. J. Margraf, Apostelnkloster No. 4 (ausgehend im Bach).

Heute Abends musikalische Unterhaltung bei Heinrich Weber, Sohn, aufm Gereonsdriesch, wozu ergebenst einladet Familie Gähring.

Heute Sonntag den 14. Tanzmusik bei W. Horst aufm Domhofe.

Heute und alle Sonntage den ganzen Winter hindurch Tanzmusik im Kölschen Hause No. 76 auf der Hochstraße. — Eingangspreis gegen eine Flasche Wein 5 Sgr.

Acrobatisch pantomimische Vorstellungen der Familie Casorti.

Sonntag den 14. Dez. Sabotiere mit Holzschuhen, grand pas de caractère; der allgemein beliebte Leitertanz; zum ersten Mal: Pas de trois de Tambourin und Arlequin der Pastetenbäcker, Ballet in 1 Akt.

Montag, den 15. Dez. Acrobat. Tänze und zum ersten Mal: Grand pas de deux anacréontique aus dem Ballet Flora und Zephyre, auf zwei gleichlaufend gespannten Seilen getanz von Alexander und Thier. Casorti. Hierauf: die Caricaturen, komisches Ballet in 2 Akten.

(Hierbei das Weiblatt No. 23.)